

Clemens Roll  
Dr. med.

**STDs/HIV BEI 345 FERNFAHRERN IN GUINEA**  
**Eine Studie über Sexualverhalten, Wahrnehmung, Selbstbehandlung und Infektionsraten bei Langstreckenfahrern**

Geboren am 19.04. 1067  
Reifeprüfung am 21. 05. 1987  
Studiengang der Fachrichtung Medizin – WS 1989/90 – SS 1997  
Physikum am 20. 08. 1991 an der Universität Heidelberg  
Klinisches Studium in Heidelberg  
Praktisches Jahr in Heidelberg  
Staatsexamen am 10. 11. 1997 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Hygiene  
Doktorvater: Prof. Dr. med. H. J. Diesfeld

Die vorliegende Arbeit " STDs/HIV BEI 345 FERNFAHRERN IN GUINEA; Eine Studie über Sexualverhalten, Wahrnehmung, Selbstbehandlung und Infektionsraten bei Langstreckenfahrern" beschreibt in umfassender Art und Weise die Situation von Sexuell übertragbaren Erkrankungen in einem Land mit niedriger Prävalenz bei einer Gruppe mit risikoreichem Verhalten.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit 1993 fand die Feldstudie von März 1994 bis März 1995 im Rahmen des Projet Santé Rurale (Ländliches Gesundheitsprojekt) der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit statt. Wissen, Wahrnehmung und Verhalten, das im Zusammenhang mit STDs/HIV relevant ist, wurde untersucht. Eine Kette beginnend mit dem Sexualverhalten über Wissen zu HIV/STD bis zur Behandlung von STDs sollte entstehen. Dazu wurden Informationen zu folgenden Bereichen gewonnen:  
Sexualverhalten/Kondomnutzung, Prävalenzdaten zu HIV/STDs, Wissen über HIV/AIDS (Transmission, Klinik, Therapiemöglichkeiten), Wahrnehmung von STDs (Transmission, Klinik, traditionelle Konzepte von STDs), Selbstbehandlung/Selbstmedikation von STDs (Häufigkeit, Wahrnehmung, Art, Medikamente), Qualität der Dienste, die Behandlungen im Falle einer STD anbieten (Gesundheitszentren, Apotheken, illegaler Medikamentenmarkt), Qualität der Medikamente auf dem illegalen Medikamentenmarkt. Die Studie sollte insgesamt zu einem besseren Verständnis dieser komplexen Thematik beitragen. Es sollte die Verkettung der einzelnen Faktoren, die relevant für die Verbreitung von HIV in einer Bevölkerung sind, ausgewiesen und analysiert werden. Die Studie sollte letztendlich die Möglichkeiten einer zielgruppenorientierten STD/HIV-Präventionsstrategie aufzeigen. Die guineischen Fernfahrer gehören zu einer Gruppe mit risikoreichem Verhalten: Mehr als die Hälfte der hundert Fahrer, die in Tiefeninterviews befragt wurden, gaben an, außereheliche Kontakt gehabt zu haben. Hinzu kommt die kleine Anzahl von Fahrern, die regelmäßig Kondome nutzten (13%) und die große Zahl derer, die noch nie Kondome nutzten (67%).

AIDS ist allen Fahrern bekannt; auch sind die wichtigsten Fakten klar: AIDS wird durch Geschlechtsverkehr übertragen, AIDS kann durch gesund erscheinende Partnerinnen übertragen werden, AIDS ist eine schwerwiegende Krankheit. Viele falsche Übertragungswege (z.B. Händeschütteln, Trinken aus dem gleichen Glas) werden jedoch auch genannt. Unsicherheit besteht im Umgang mit HIV-Positiven. Der Großteil der Fahrer würde am liebsten keinerlei Kontakt mit Menschen mit HIV haben.

Andere sexuell übertragbare Erkrankungen kommen häufig vor. Bei 56% der Befragten ließ sich in der Anamnese eine STD eruieren. Die Ätiologien unterscheiden sich in vielen Punkten von denen der naturwissenschaftlichen Medizin; eine STD kann neben dem Geschlechtsverkehr auch durch Beleidigen der Alten, Hexerei, Trinkwasser... übertragen werden.

Andererseits werden Krankheiten, die der Beschreibung nach nicht in das westliche Konzept der STDs passen, im Verständnis der Fernfahrer durch den Sexualverkehr übertragen; z.B. Durchfall oder Inguinalhernien.

Die Behandlung der STDs findet zum Großteil auf dem illegalen Medikamentenmarkt statt. Zumeist mit unzureichender Dosierung und vielmals mit nicht indizierten Medikamenten. In einer kleinen Stichprobe von 103 Tabletten konnte dabei gezeigt werden, daß oftmals kein Wirkstoff enthalten ist oder die Schwankungsbreite der Wirkstoffmenge in einem nicht tolerierbaren Bereich liegt.

Alternativen zur Selbstmedikation liegen v.a. im Bereich der Gesundheitszentren; deren Wartezeiten sind allerdings –wie die "Simulierte Patienten" – Studie zeigte für die Fahrer nicht tolerierbar.

Die Prävalenzdaten zeigen für HIV 3,3% und für Syphilis 6,3% (VDRL + TPHA pos) bzw. 19,6% (TPHA pos.).

Diese Daten liegen deutlich über den Vergleichszahlen der schwangeren Frauen, die als repräsentant für die sexuell aktive Bevölkerung gesehen werden. Wird dazu noch das Sexualverhalten der Fahrer berücksichtigt, dann handelt es sich bei den Fahrern um eine Gruppe mit einer stark erhöhten Risiko. Dieses wird von den Fahrern jedoch nicht so empfunden. Da die Arbeit Daten über die Wahrnehmung der Fahrer bietet, kann mit diesem Wissen Aufklärungs- und damit Präventionsarbeit geleistet werden, das die Zielgruppe Fernfahrer mit ihren Konzepten anspricht. Die Studie wurde in Guinea auf einer nationalen AIDS Konferenz vorgestellt und in einem ausführlichen französischen Bericht den Partnern zur Verfügung gestellt.